Nr. 2. 12 v

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-491422-p0002-2

Der

Liebe Sohn des himmlischen VATERS/

an welchem er

Wohlgefallen hat/

In einer Predigt
über den Evangelischen Text
Matth. III, v. 13-17.
In der St. Georgen-Kirche
zu Glaucha an Halle
Am I. Sonntage nach Epiph.
1715.
vorgestellet
von

August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Ord. & Past.

HALLE/
In Verlegung des Wayſenhauſes/
1715.

* * *

Præl. 1. Joh. 5/5. p. 3.

Text. Matth. 3/13-17. worauß aber für dißmal nur v. 17. betrachtet wird. p. 5.

Prop. Der liebe Sohn des himmlischen Vaters/ an welchem er Wohlgefallen hat. p. 7.

Abhandlung geschichet nach der Ordnung der Worte/ wie sie im Text liegen

1) dieser p. 8.
2) ist p. 12.
3) mein Sohn p. 15.
4) der Liebe p. 19.
5) an welchem ich Wohlgefallen habe p. 21.

Applicatio bestehet in einer Erweckung sich zu dem Sohn/ den uns der himmlische Vater selbst anweiset/ gläubig zu wenden; so in ein Gebet gefasset ist. p. 23.

)o(

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-491422-p0004-3

Die Gnade unsers HErrn JEsu CHristi/ und die Liebe GOttes/ und die Gemeinschaft des heiligen Geistes/ sey mit euch allen/ Amen.

WEr ist der/ der die Welt überwindet/ ohn der da gläubet/ daß JEsus GOttes Sohn ist? Diß lesen wir im 5ten Cap. der 1. Ep. Joh. im 5ten Vers. Fraget aber iemand/ wie weiß ich/ oder wie werde ich gewiß/ daß JEsus GOttes Sohn ist/ damit ichs von Hertzen gläube? so findet er die Antwort in eben dem Capitel im 9ten Vers. So wir der Menschen Zeugniß annehmen/ so ist GOttes

Zeugniß grösser / denn GOTTes Zeugniß ist das / daß er gezeuget hat von seinem Sohn. So gläuben wir denn nun nicht um der Menschen Zeugniß willen allein / welche als vorerwehlte Zeugen von GOTT Ap. Gesch. 10 / 41. (weswegen ihr Zeugniß auch nicht für ein blosses menschliches Zeugniß zu halten ist) das / das da von Anfang war / das sie gehöret / das sie gesehen mit ihren Augen / das sie beschauet und ihre Hände betastet / uns verkündiget haben 1. Joh. 1 / 1. 3. und es auf geschrieben / auf daß auch wir gläubeten / JEsus sey Christ / der Sohn GOttes / und daß wir durch den Glauben das Leben hätten in seinem Namen. Joh. 20 / 31. Sondern wir gläuben auch um des Zeugnisses willen / das der Vater selbst vom Himmel herab gezeuget hat von seinem Sohn / da er selbst seine Stimme hören lassen / und gesprochen : Diß ist mein lieber Sohn / an welchem ich wohlgefallen habe. Und

Und das ist das Zeugniß / Geliebte in dem HErrn / das an dem heutigen Tage in mehrere Erwegung gezogen werden solle. Lasset uns demnach zuvor GOtt selbst demüthiglich bitten / daß er zur Verkündigung / Anhörung und Betrachtung seines Worts viele Gnade / Kraft und Segen darreichen wolle / damit der wahre Glaube an JEsum CHristum in unserm Hertzen gewircket / und / wo er gewircket ist / gestärcket werden möge / und solcher Glaube auch in uns erkant werde als der Sieg / der die Welt überwunden habe / und sie noch beständig bis ans Ende überwinde / zum Lobe GOttes und unsers HErrn JEsu CHristi / und zu unserer ewigen Seligkeit. Wir flehen ihn hierum an im Gebet des HErrn: Vater Unser ꝛc.

TEXTVS

Matth. III. 13-17.

ZU der Zeit kam JEsus auß Galilea an den Jordan zu

Johanne / daß er sich von ihm tauffen liesse. Aber Johannes wehrete ihm / und sprach: Ich bedarff wol / daß ich von dir getaufft werde / und du kommst zu mir? JEsus aber antwortete / und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn / also gebührt es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da lies ers ihm zu. Und da JEsus getaufft war / stieg er bald herauf auß dem Wasser / und sihe / da thät sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist GOttes / gleich als eine Taube / herab fahren / und über ihn kommen. Und sihe / eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn / an welchem ich wohlgefallen habe.

Geliebte in CHristo JEsu. Wir haben zu anderer Zeit / und zwar zum öftern / diesen jetzo verlesenen

nen Evangelischen Text gantz und nach der Ordnung erkläret; für dieses mal aber wollen wir nur die letzten Worte desselben zu erklären und zu betrachten vor uns nehmen / welche denn auch die vornehmsten in dem gantzen Texte sind. Es sol denn euch anietzo / so viel GOtt Gnade verleihen wird / verkündiget werden

Der liebe Sohn des himmlischen Vaters / an welchem er Wohlgefallen hat.

DU selbst / HErr JEsu / der du es bist / der verkündiget werden sol / wollest deine Gnade reichlich geben zum lehren und zuhören / auf daß du beydes recht verkündiget und heilsamlich angenommen werdest. Amen!

Abhandlung.

WIe sol ich nun den lieben Sohn des himmlischen Vaters/an dem er Wohlgefallen hat/ besser verkündigen/ als wenn ich den Worten nachgehe/ damit ihn der himmlische Vater verkündiget hat/ und dieselben nach der Ordnung/ wie sie da liegen/in Betrachtung ziehe?

Diß ist/ spricht er/ mein lieber Sohn. οὗτος, dieser/ dieser ists. Im Anfange unsers Evangelischen Textes heisset es: Es kam JESUS aus Galilea an den Jordan zu Johanne/ daß er sich von ihm taufen liesse. Und darnach: JEsus antwortete. Und weiter: Und da JEsus getaufft war/ stieg er bald herauf aus dem Wasser/ und siehe/ da thät sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist GOttes/ gleich als eine Taube herabfahren/ und über ihn kommen; Und siehe/ eine Stimme

vom

vom Himmel herab sprach: ἔτος dieser / dieser ists. So konte denn hiermit gantz offenbarlich kein ander gemeinet seyn / als der HErr JEsus / der von Johanne die Tauffe genommen. Wollen wir aber hiervon noch weiter Zeugniß haben / so dürfen wir nur Johannem den Täuffer davon reden hören (Joh. 1/29-34.) Denn da der sahe JEsum zu ihm kommen / sprach er: Siehe / das ist GOttes Lamm / welches der Welt Sünde trägt. Dieser ists / von dem ich gesagt habe / nach mir kömmt ein Mann / welcher vor mir gewesen ist / denn er war ehe / denn ich. Und ich kante ihn nicht / sondern auf daß er offenbar würde in Israel / darum bin ich kommen zu täuffen mit Wasser. Und Johannes zeugete und sprach: Ich sahe / daß der Geist herab fuhr / wie eine Taube vom Himmel / und blieb auf ihm / und ich kante ihn nicht / aber der mich sandte zu täuffen mit Wasser /

derselbige sprach zu mir: Uber welchen du sehen wirst den Geist herab fahren / und auf ihm bleiben / derselbige ists / der mit dem heiligen Geist tauffet. Und ich sahe es / und zeugete / daß dieser ist GOttes Sohn.

Sehet / wie nachdrücklich uns das dieser außgedrücket ist; worauß wir ja sehen mögen / daß wir in unserm Text nicht über das erste Wort ohne Nachdencken hinlauffen sollen / gleich als wäre daran nicht viel gelegen; sondern daß wir diß Wort gleich auffangen / und daran mit unser Andacht behangen bleiben müssen / und es mit allem Fleiß bedencken und erwegen.

Was für Elend und Jammer ist es doch / daß das gantze Jüdische Volck noch bis auf diesen heutigen Tag sich umsiehet nach einem Meßia; da doch der / der es ist / längst kommen ist / und GOtt selbst vom Himmel herab von ihm gezeuget / und gesaget hat: Dieser ists. Wie solches nicht nur hier

nach

nach seiner Tauffe geschehen / sondern auch nachhero auf dem heiligen Berge Matth. 17/5. da er abermal / wie Petrus 2. Ep. 1/17. davon redet / empfing von GOtt dem Vater Ehre und Preiß durch eine Stimme / die zu ihm geschach von der grossen Herrlichkeit / dermassen: Diß ist mein lieber Sohn / an dem ich Wohlgefallen habe. Darum sind sie auch / nachdem sie diesen verworfen / von so vielen betrogen / die sich fälschlich für den Meßias außgegeben / und sie in viel Noth und Elend gestürtzet haben.

O so lasset uns denn GOtt gar inniglich dafür preisen / daß wir nicht also mit unsern Gedancken herum schweiffen und fragen dürfen: Ists dieser oder ists jener? Ist er kommen / oder sollen wir noch eines andern warten? Selig sind wir / so wir dem Zeugniß / so GOtt der Vater selbst von dem HErrn JEsu außgesprochen hat / gläuben / und darin beruhen / daß er uns gesaget hat:

ἐτός ἐστι. Dieser ists/ nemlich der Heiland/ von dem alle Propheten gezeuget haben/ daß in seinem Namen Vergebung der Sünden empfahen sollen alle/ die an ihn gläuben. Ap. Gesch. 10/43. der um deswillen auch JEsus genennet ist/ weil er selbst (αὐτὸς) sein Volck von Sünden selig machen solte/ und nun selig gemachet hat.

Lasset uns nun das folgende Wort erwegen. Diß ist; Es wird nicht von der vergangenen/ auch nicht von der zukünftigen Zeit geredet/ sondern von der gegenwärtigen. Von demjenigen/ der nun da gegenwärtig stand in dem Jordan/ und sich hatte von Johanne taufen lassen/ hieß es nun: Dieser ists. Die Propheten hatten auf einen gewiesen/ der da kommen solte/ und die Väter hatten auf einen gehoffet/ der zukünftig wäre; aber hier spricht die Stimme vom Himmel: dieser ists; womit bezeuget wird/ nun habe die Weissagung/ die auf den Meßiam/

als

als den zukünftigen gewiesen / ein Ende; Denn hier sey nun der selbst gegenwärtig / von welchem Moses / die Propheten und die Psalmen / daß er zukünftig wäre / gezeuget hätten; Nun dürffe niemand mehr sagen / wie Jacob 1. B. Mos. 48 / 18. wenigstens nicht in solchem Verstande / wie er: HErr ich warte auf dein Heil; weil man nun da das Heil GOttes / CHristum JEsum / mit seinen Augen sehe.

Aber wie? ists damals als in der gegenwärtigen Zeit außgesprochen; dieser ists; So ist es ja nunmehro eine vergangene Sache. Was haben wir denn für Trost davon / daß es damals eine gegenwärtige Sache gewesen? Antwort: JEsus CHristus gestern und heute / und derselbige auch in Ewigkeit. Ebr. 13 / 8. Das gestern ist der Tag des Alten Testaments. Die Väter sind selig worden durch den Glauben an CHristum / ob er gleich damals noch zukünftig war. Das heute aber ist der Tag des Neuen Te-

staments / worauf der Tag der ewigen Seligkeit folget. Wenn nun das dieser ist / die gegenwärtige Zeit und das heute bedeutet / so gehet es uns auch an als solche / die auch in dem heute / oder in der Zeit des Neuen Testaments mit begriffen sind.

Höreſt du / o Seele / von dem es damals hieſſe: Dieſer iſts / der iſt dir ietzt so gegenwärtig / als er damals im Jordan und bey Johanne gegenwärtig war. Er iſt dir so nahe / als du dir selber biſt; er begehret durch den Glauben in deinem Hertzen zu wohnen / und so du es ihm nicht durch den Unglauben verſchlieſſeſt / so iſt es dictum factum, es geſchiehet alſofort / und er nimmet dich in ſeine ſelige Gemeinſchaft ein. So iſt er dann ſelbſt mit dir auf dem Plan / mit ſeinem Geiſt und Gaben. Du darfſt dich nicht bekümmern / daß er ſchon da geweſen / als ſey er nicht mehr da; auch nicht aufs zukünftige dencken / als müſteſt du ihn erſt nach langer Zeit erwarten. Das Wort

iſt

ist dir nahe/ nemlich in deinem Munde und in deinem Hertzen. Röm. 10/ 8.

Diß ist/ spricht denn die Stimme/ mein lieber Sohn. So konte ihn kein Engel vom Himmel herab nennen; sondern/ der ihn also nennete/ konte kein anderer seyn/ denn GOtt der Vater selbst. So zeuget Gott von seinem Sohn/ wie wir zuvor gehöret aus 1. Joh. 5/ 10. Indem er aber saget: Diß ist mein Sohn/ ist sein Zweck/ uns damit hinzuweisen in die Weissagungen/ so sich in der Schrift altes Testaments von diesem seinem Sohn finden/ als wolte er sagen: Ihr wisset/ daß die Propheten/ die ich als meine Knechte gesendet/ und durch welche ich mit den Vätern geredet habe/ von meinem Sohn gesprochen/ und daß insonderheit im andern Psalm derselbe mein Sohn also redend eingeführet wird: Ich wil von einer solchen Weise predigen/ daß der HERR zu mir gesagt hat; Du bist mein Sohn/ heute

heute hab ich dich gezeuget. Sehet/ dieser JEsus ist nun derselbe mein Sohn/ von welchem dort der heilige Geist geredet hat; und ich bezeuge euch/ daß ihr denselben und keinen andern dafür anzunehmen/ und daß ihr von diesem Jesu nicht geringer zu halten/ noch ihn als einen blossen Menschen und Knecht GOttes/ wie die Propheten waren/ anzusehen/ sondern ihn als meinen Sohn zu ehren habet.

Bemercket doch/ Geliebte in dem HErrn/ den besondern Nachdruck/ der sich im Ebräischen Text des andern Psalms findet. Erstlich spricht er בְּנִי אַתָּה Du bist mein Sohn/ (kein anderer.) Darnach: אֲנִי הַיּוֹם יְלִדְתִּיךָ Ich selbst habe dich gezeuget.

Hiemit lasset uns vergleichen/ wie er Joh. 3/ 16. der eingebohrne Sohn GOttes; Joh. 1/ 14. der eingebohrne Sohn vom Vater; Rom. 8/ 32. der eigene Sohn GOttes genennet/ und wie Col. 1/ 13. 17. und Ebr. 1. im ganzen

tzen Capitel / (worüber Lutherus in seiner Kirchen-Postill über die Ep. Lection am Christ-Tage nachzulesen) auch Joh. 1/v. 1-14. weiter außgeleget wird / was diese Benennung auf sich habe; anderer dahin gehörigen Oerter im A. u. N. Testament anietzo nicht zu gedencken.

Auß den angeführten Stellen können wir zur gnüge sehen / daß es mehr zu bedeuten habe / wenn GOtt von dem HErrn JEsu gesaget: **Diß ist mein lieber Sohn**; als wenn er einen blossen Menschen mit diesem Namen ehrete. Denn wir werden Söhne und Töchter GOttes aus Gnaden / in welcher uns GOtt dazu in CHristo adoptiret oder auf- und annimmet: aber der HErr JEsus hat in einer Person auſſer seiner wahren menschlichen Natur / die er mit uns gemein hat / die göttliche Natur / nach welcher er von Natur der Sohn GOttes ist / den der Vater gezeuget hat. Sonst könte er nicht der eingebohrne Sohn GOttes / der eingebohrne vom Vater / und eigene Sohn

GOt-

GOttes genennet werden; wenn nicht zwischen ihm und denen/ die auß Gnaden Söhne sind/ auch die heilige Engel nicht außgenommen/ dieser grosse und weite Unterscheid wäre.

Ach/ so mercke dann wohl darauf/ o Seele! GOtt der Vater/ der allmächtige Schöpffer Himmels und der Erden/ den du bekennest/ der hat um deinet willen vom Himmel herab über dem HErrn JEsu dieses außgesprochen: **Diß ist mein Sohn.** Er übergiebet dir hiemit dieses Geschencke. Es ist nun dein. Gedencke daran/ was der HErr JEsus gesaget hat Joh. 3/16. **Also hat GOtt die Welt geliebet/ daß er seinen eingebohrnen Sohn gab.** Mache hiervon nun die application oder Zueignung auf dich/ und sprich also: Also hast du/ o GOtt/ mich geliebet/ daß du deinen eingebohrnen Sohn auch mir gegeben hast; und es hat dir gefallen/ daß du denselbigen auch selbst mir verkündigest/ und ihn mit deiner Stimme vom Himmel mir an-

anpreisest / damit ich ja seiner theilhaftig werden möchte / und ihn gleichsam auß deinen Vater-Armen empfangen. Wie solltest du mir nun mit ihm nicht alles schencken?

Lasset uns aber / Geliebte in dem HErrn / dieses besonders wohl anmercken / daß der himmlische Vater nicht nur spricht: Diß ist mein Sohn; sondern / diß ist mein lieber Sohn / ὁ ἀγαπητὸς der Liebe / oder der Geliebte. Dieser ist der rechte Jedidja / der Geliebte GOttes / wie Salomoh zum Vorbilde von dem Propheten Nathan genennet ward 2 Sam. 12 / 25. der Außerwehlte Jes. 42 / 1. der Sohn der Liebe Col. 1 / 13. wie es daselbst eigentlich im Griechischen lautet; der יָחִיד oder einig geliebte / wie Isaac dem Abraham ein solcher war. 1. B. Mos. 22 / 2. Warum setzet aber der himmlische Vater dieses Wort dazu / daß er ihn den Geliebten nennet? Wer könte denn daran zweiffeln / daß die aller

ler reineste/ lauterste/ zarteste/ hertzlichste Liebe zwischen dem himmlischen Vater und seinem eingebohrnen Sohn sey? Das hat er um unsert willen gethan. Denn gleichwie Abraham im Vorbilde die allergrösseste Liebe / Treue und Gehorsam gegen GOtt darin bewiesen hat/daß er Isaac seinen einigen Sohn/ den er lieb hatte / genommen und bereit gewesen ihn GOtt dem HERRN/auf seinen Befehl zu opffern (1 B. Mos. 22/2. 16.) Also beweiset GOtt dadurch seine grosse Liebe gegen uns / daß er dieses ihm so lieben / einigen und eigenen Sohnes nicht verschonet / sondern ihn für uns alle dahin gegeben / und die Liebe / die er zu diesem seinem so lieben Sohn hatte / gleichsam so lange hindangesetzet / damit uns nur durch ihn geholffen würde. Ja auch eben darin ist der Sohn dem Vater ein so lieber Sohn / daß er sich für uns dahin giebet / wie er selber spricht Joh. 10 / 17. **Darum liebet mich mein Vater / daß ich mein Leben lasse** / nemlich

für

für die Schafe / wie er v. 15. gesaget hatte.

Dahin zielen auch die übrigen Worte im Text: **An welchem ich Wohlgefallen habe.** Denn mit diesen Worten weiset uns der himmlische Vater gar deutlich in Jes. 42/1. und giebt uns zu erkennen / dieser JEsus sey es / von welchem Jesaias dort geweissaget / als er den Vater so redend eingeführet: **Sihe / das ist mein Knecht /** (der sich selbst dahin giebet / meinen Willen von der Menschen Seligkeit außzuführen) **ich erhalte ihn / und mein Außerwehlter / an welchem meine Seele Wohlgefallen hat.** Und damit wir ja gewiß und eigentlich erkennen möchten / daß dieser Text Jesaiä hier bey der Tauffe Christi erfüllet sey; so heisset es daselbst weiter: **Ich habe ihm meinen Geist gegeben.** Denn als derselbe bey der Tauffe auf ihn herab kommen / da geschahe diese Stimme: **Diß ist mein lieber Sohn / an welchem ich wohlgefallen habe.**

So

So wil er denn hiedurch so viel sagen: Dieser ists/ o ihr Menschen/ in welchem mein Wohlgefallen ruhet. **Opffer und Gaben/ Brand-Opfer und Sünd-Opfer habe ich nicht gewolt/ sie gefallen mir auch nicht** (Ebr. 10/8.) **Dieser aber/ mein Geliebter Sohn/ wird meinen Willen thun/und mit einem Opfer in Ewigkeit vollenden die geheiliget werden** (v. 14.) Wer an den gläubet/ der wird gerecht/ und an dem habe ich ein gnädiges Wohlgefallen um dieses meines geliebten Sohnes willen/ daß ich ihm seine Sünden nicht zurechne/ (als für welche sich dieser mein Sohn dahin giebet) und daß er in diesem meinem Sohne wird die Gerechtigkeit/ die vor mir gilt. (2 Cor. 5/ 21.) Es ist mein Wohlgefalle/ daß in diesem meinem Sohne alle Fülle wohnen solle (Col. 1/ 19.) und daß/ wer an denselbigen gläubet/ in ihm erfüllet und vollkommen sey (Col. 2/ 10.) Dieser mein Sohn **thut auch allezeit/ was mir**

ge-

gefället; (Joh. 8/29.) Denn er ist kommen/ zu thun meinen Willen; den thut er gerne/ und hat mein Gesetz in seinem Hertzen (Ps. 40/8.9)

Im 17ten Cap. Matth. wird noch zu den Worten unsers Textes gesetzet: Den solt ihr hören. Wodurch wir gewiesen werden ins 18te Cap. des 5. B. Mos. v. 19. und also daraus erkennen sollen/ dieser JEsus/ der geliebte Sohn GOttes/ sey auch derselbe grosse Prophet/ den GOtt verheissen habe; und wer an ihm theil haben wolle und sich seiner Liebe erfreuen/ der müsse ihn auch hören und seiner Stimme gehorchen.

Nun wohlan! so lasset uns denn das Zeugniß/ das GOtt von seinem Sohn gezeuget hat/ tieff in unsere Hertzen fassen/ und hingehen zu diesem lieben Sohn des himmlischen Vaters/ an welchem er wohlgefallen hat. Denn deswegen hat er uns ja auf ihn gewiesen.

So komme denn/ o Seele/ die du

mit

mit mir wünschest/ der Gnade und Liebe des himmlischen Vaters dich ewig zu erfreuen; Komm/ und sprich also mit mir zu dem lieben Heiland: HErr JEsu/ mein getreuer Heiland/ ich weiß/daß der lebendige und allerheiligste GOtt an mir als einer von Natur sündlichen Creatur nichts findet/ weswegen er ein Wohlgefallen an mir haben möchte: Aber sihe/dein Vater hat dich mir angewiesen/ als den Sohn der Liebe/ der in seinem Schooße ist/ und an welchem er ein Wohlgefallen hat/ damit ich in dir und durch dich zu ihm kommen möge. So komme ich nun/ der ich sonst ein sündiges Adams-Kind bin/ und ohne dich meiner Sünden wegen ewig verfluchet seyn müste/ zu dir/ als demselbigen/auf welchen mich der Vater selbst gewiesen hat. Uber dir/ du frommes Hertz/ hat ja der Vater seine Stimme hören lassen/ und gesaget: **Dieser ists.** Weil er nun damit dich/ o JEsu von Nazareth/und keinen andern gemeinet hat/ so bleibe

ich

ich bey dir / und gehe zu keinem andern. Ich / ich gläube es / was der Vater gesaget hat / daß du es wahrhaftig bist / an dem er ein Wohlgefallen / und in welchem er demnach auch an mir ein Wohlgefallen hat. Darauf verlasse ich mich / und mache GOtt nicht zum Lügner / sondern glaube dem Zeugniß / daß er gezeuget hat von dir seinem Sohne. Ewig wäre ich verloren / ewig würde der Fluch auf mir blieben seyn / und ewig hätte ich in der Höllen liegen müssen; anders hätte es nicht seyn können / weil ich in Sünden empfangen und geboren war / dazu mit meinen wircklichen Sünden die Verdamniß verdienet hatte / und mir selber nicht helfen / noch einige Creatur mich erlösen konte: Aber nun sol es dazu nicht kommen / daß ich verloren werde. Denn sihe doch / hertzens JEsu / der Vater hat dich mir angewiesen / und weil ich dich nicht würde gekant / noch dich gefunden haben / der ich wie ein Schaaf in der Irre ging / so hat er vom Himmel herab

gerufen und gleichsam mit seinem GOttes-Finger auf dich gedeutet. So viel war dem lieben Vater darum zu thun/ daß ich dich/ o mein Heil/ finden möchte. Darum gehe ich nun auch von dir nicht weg. Hier bin ich armes Sünden-Würmlein/ und halte mich zu dir/ damit ich doch ja nicht verloren werde. Ich wil dich in meinem/ ob wol schwachen Glauben anziehen/ wie einer sein Kleid anzeucht; ich wil mich gantz in dir verkriechen/ damit/ wenn der Vater vom Himmel herab auf die Menschen-Kinder schauet/ und siehet/ daß sie allesamt abgewichen und allesamt untüchtig sind/ und keiner ist/ der gutes thue/ auch nicht einer/ er mich nicht alleine und ohne dich/ sondern in dir finden möge. Weil er denn nun bezeuget hat/ er habe an dir ein hertzlich Wohlgefallen/ ey/ so muß er denn ja nothwendig auch an mir ein Wohlgefallen haben/ wenn ich durch den Glauben in dir erfunden werde/ und dich angezogen habe/ und er mich in

dir antrifft. Da wil ich denn gantz still seyn / wie ein Küchlein unter den Flügeln der Henne/und wil mich heimlich freuen / daß das Wohlgefallen des Vaters um deinet willen / und weil mich deine Gnade überschattet / auch auf mir ruhet. Ich wil nichts gedencken von einer eigenen Gerechtigkeit und Heiligkeit / gleich als hätte ich etwas/ dessen ich mich vor GOtt rühmen/ und welches ich seinem gerechten Gericht entgegen setzen möchte. Wäre auch mir unwissend noch von solcher Thorheit was in meinem Hertzen / daß ich durch mein Thun subtiler weise wolte gerechtfertiget werden / so wünsche ich / daß es auß meiner Seele außgerottet würde. Was? solte ich deinen Vater zum Lügner machen wollen? das sey ferne! Er hat gesaget/ du seyst sein lieber Sohn / der einige / an dem er ein Wohlgefallen habe; und ich solte mich neben dich stellen / und mir anmassen wollen / daß er an mir auch etwas finde / als an mir selbst / daran er

ein Wohlgefallen hätte? Nein / Nein! Ich glaube / daß weder an mir / noch an einigen andern Menschen etwas ist / daß er deswegen ein Wohlgefallen an ihm haben könte; sondern / so ich oder ein ander ihm wohlgefällig sind / so ists allein um deswillen / weil er uns in dir ihme selbst angenehm und wohlgefällig gemachet hat. Du / du bists / HErr JEsu / durch dich wird gerecht / wer an deinen Namen gläubet. Du / du bist uns gemacht zur Weisheit von GOtt / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung und zur Erlösung. Das ist je gewißlich wahr / und ein theuer werthes Wort / daß du kommen bist in die Welt / die Sünder selig zu machen. Unter dem Orden bin ich auch / und stelle mich dir dar / daß du an mir das thust / warum du in die Welt kommen bist / nemlich daß du mich selig machest. Der Vater hat mirs gesaget / du seyests. Daher kenne ich dich / und weiß / daß du der Seligmacher bist. Alles andere achte ich für Schaden / und was

mein

mein Fleisch und Blut möchte für Gewinn achten / das rechne ich um deinet willen für Schaden / und für Dreck achte ichs / nur damit ich dich / mein Hertz / gewinnen möge. Ach / wie ist mir nun deine Erkentniß so überauß herrlich / nachdem ich gehöret habe / daß dein Vater vom Himmel herab mich gantz und gar allein auf dich gewiesen. Nun weiß ich gewiß / daß uns kein ander Name / weder im Himmel noch auf Erden gegeben ist / in welchem wir sollen selig werden. Du stundest da / im Jordan / und die Stimme sprach: Dieser ists. Darum bist und bleibst du es allein / Mein JEsu / durch den mir geholffen wird. Ich habe die Erlösung in deinem Blut / nemlich die Vergebung der Sünden. Da bin ich ins Bad gegangen im Glauben / und wie du mit den Wassern des Jordans bedecket und abgewaschen bist an deinem Leibe: also hast du mich in deiner reinen und zarten Liebe mit der edlen Fluth deines rothen

Blutes abgewaschen von allen meinen Sünden. Ich gläube / daß mich der Vater lieb hat / weil er dich lieb hat / und du mich geliebet / und dich selbst für mich dahin gegeben hast. Sehe ich denn meine sündliche Gebrechen und Unvollkommenheiten noch an mir / so weiß ich doch / daß um deswillen / weil ich in dir bin / keine Verdammung bey mir statt findet / und wie du mir nicht nur zur Gerechtigkeit / sondern auch zur Heiligung gemachet bist / so gibst du mir auch den Heiligen Geist / der mich heiliget / daß ich durch dessen Kraft nicht nach dem Fleisch wandele / sondern nach dem Geist. Hat sich doch damals der heilige Geist auf dich herab gelassen / und ist auf dir geblieben / damit ich ja erkennen möchte / du seyst derjenige / der mit dem heiligen Geist tauffet die / so an deinen Namen gläuben. Wohlan / mein allerliebster Heiland / so komme ich nun so zu dir / daß ich nicht allein an dich gläube / damit ich durch dich vor GOtt gerecht

und

und selig sey/ sondern daß du mir auch aus deiner Fülle gebest allerley deiner göttlichen Kraft/ was zum Leben und göttlichen Wandel dienet. Gib mir deinen Geist. Doch was sol ich sagen? Du hast mir ihn gegeben/ denn sonst wäre ich nicht dein/ sonst könte ich dich auch keinen HErrn nennen. Durch denselbigen Geist gläube ich/ daß du bist Christus der Sohn GOttes/ und daß ich durch den Glauben das Leben habe in deinem Namen. Aber lege deinen Geist noch immer kräftiger auf mich/ auf mein Hertz und auf meine Seele/ und laß ihn bey mir bleiben immer und ewiglich; laß ihn heiligen mein von Natur böses Hertz durch und durch/ und mich dir und deinem Bilde ähnlich machen. Stärcke mich durch denselbigen/ daß ich mich alles Dinges entschlagen möge/ daran du kein Wohlgefallen hast/ und dir hinfort diene in Gerechtigkeit/ in Friede/ und in Freude im heiligen Geist; und/ wie du mich geliebet/ dich meiner so

hertzlich angenommen hast / und ein Menschen-Kind worden bist um meinet willen; also ich dich hinwiederum treulich lieben / und durch die Liebe dir immer ähnlicher gemachet werden möge. Tauffe mich / HErr JEsu / mit demselben deinem heiligen Geist; ja tauffe mich mit deiner Kraft von oben herab / auf daß meine Seele gantz durchflossen und durchgossen werde mit deiner Liebe / und mein Hertz von nun an als ausgefeget und gereiniget von der Liebe der Welt / durch die Liebe gantz in deinem Hertzen wohne. Nachdem der Himmel sich nun über dir aufgethan hat / so weiß ich / daß er mir durch dich eröffnet ist / weil du derselbige bist / durch welchen der Vater an mir ein Wohlgefallen hat. Stehet mir aber der Himmel offen / und bin ich durch dich ein Schooß-Kind meines himmlischen Vaters worden / ey / wie solte ich ferner meinen himmlischen Vater beleidigen? Und wie solte ich ferner dich beleidigen / o mein Hertzens Heiland / der du mich dahin

bracht

bracht hast. Das sey von nun an in Ewigkeit ferne von mir. Ich und du wollen hinfort ein Hertz seyn. Du hassest die Sünde / und ich wil sie auch hassen: Du liebest das Gute; dem wil ich von nun an auch nachjagen. Du du / HErr JEsu / bist das wesentliche Gut. Mit dir vereinige ich mich. Dich wil ich lieben / sonst nichts; so mag nichts Böses über mich herrschen / nachdem du die einige Lust / die einige Freude und Wonne meines Hertzens worden bist. Bist du derselbe / an dem der himmlische Vater ein Wohlgefallen hat / solte ich denn nicht alles Wohlgefallen an dir haben / mein schönster und allerliebster Heiland? Da der himmlische Vater deine Schönheit / und deinen Glantz liebet / wie solte ich dich nicht lieben? Verbannet müsse hinfüro seyn aus meinem Hertzen alle Lust / alle Freude / alles Wohlgefallen am irdische Wesen. Allein die Lust und das Wohlgefallen des himmlischen Vaters müsse auch meine Lust und mein Wohlgefallen seyn / nemlich du / o HErr JEsu.

Also

Also lasset uns zu dem HErrn JEsu reden / Geliebte Seelen! um des Worts willen/daß sein Vater über ihm außgesprochen hat: **Diß ist mein lieber Sohn / an dem ich Wohlgefallen habe.** Lasset uns auch ein solch Vertrauen zu ihm haben/ daß ihm solch Gespräch angenehm und wohlgefällig sey. Amen/ ja/ HErr JEsu/ du frommer/ lieber Heiland/ laß gesegnet seyn das Wort / das jetzo von dir verkündiget ist; druck selbst das über dich vom Vater vom Himmel herab gesprochene Wort uns durch den Heiligen Geist so ins Hertz hinein/ daß / so weit der Himmel von der Erden entfernet ist/ so weit auch von uns entfernet sey / daß wir ausser dir etwas wünschen und verlangen / oder an etwas Freude und Wohlgefallen haben wolten. Sey du unsere Wohllust / unser Reichthum / unsere Ehre / unsere Weisheit / unsere Gerechtigkeit/ unsere Heiligung/ unsere Erlösung/ unser gantzes Hertz und alles/ immer und ewiglich. Amen!

Amen!

Il 4622
S
[]ZEA]
Z 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-491422-p0039-1

Der

Liebe Sohn des himmlischen VATERS/

an welchem er

Wohlgefallen hat/

In einer Predigt
über den Evangelischen Text
Matth. III, v. 13-17.
In der St. Georgen-Kirche
zu Glaucha an Halle
Am I. Sonntage nach Epiph.
1715.
vorgestellet
von

August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Ord. & Past.

HALLE/
In Verlegung des Wayſenhauſes/
1715.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
inches Centimetres